

Das bartlose Gesicht war hager und sonnverbrannt, und Kummer und Elend hatten unverwüstliche Spuren hineingegraben; und dennoch trugen diese Züge den Stempel gewisser Hoheit und Würde. Die hohe und geistreiche Stirne war von tiefschwarzem Haar umrahmt, das in wirrem Gelock auf den Nacken fiel, und aus den tiefstehenden Augen glühte ein düsteres, melancholisches Feuer. Der Fremde mochte fünf und zwanzig bis dreißig Jahre zählen.

Bei seinem unerwarteten Erscheinen, schracken die beiden Frauen hastig zusammen; als sie aber den flehenden Ton seiner klangvollen männlichen Stimme hörten, legte sich ihr Schrecken.

— Ich bitte Sie um Verzeihung, sprach der fremde Mann und es zuckte wehmüthig um seine Lippen, daß ich es gewagt, ihre Schwelle zu übertreten. Gewähren Sie einem armen Schiffbrüchigen, der vor Mättigkeit sich nicht mehr bis zur Stadt schleppen konnte, Obdach für eine Nacht!

— Wer Sie auch sind, entgegnete die Fischerin und reichte ihm treuherzig die Hand, ich heiße Sie willkommen. Indessen bedauere ich, fügte sie in schmerzlichem Tone hinzu, daß Sie gerade in unsere Hütte eintreten mußten, denn wir sind sehr arm; mein Mann wird in kurzer Zeit nach Hause zurückkehren und wir wollen unter uns theilen, was er mitbringen wird.

Bald darauf trat der Fischer in die Hütte. Tiefer Kummer und Niedergeschlagenheit hatten sich über sein offenes, verwittertes Gesicht gelagert. Er hatte nichts gefangen und um das Unglück voll zu machen, war seine Barke auf eine verborgene Klippe gestoßen und in den Grund gebohrt worden, nur Dank seiner Geistesgegenwart und seiner Schwimmkunst konnte er sein nacktes Leben retten.

Die Schilderung seines Unglückes entlockte Aller Augen Thränen; die armen Menschen fühlten sich doppelt unglücklich, daß sie nicht einmal ein Stück trocken Brot hatten um es mit dem Gaste zu theilen, den der Himmel ihnen gesandt hatte.

Plötzlich rollt ein dröhnender Kanonenschuß über das Meer: das ist die Allarmkanone, welche jedesmal ein Warnzeichen gibt, wenn ein Galeerensträfling seine Fessel zerbrochen und aus dem Bagno entsprungen ist.

Die ganze Stadt ist in Bewegung; vom Damme her schimmern Laternen; leichte Bote durchschnellen das Hafengewässer in allen Richtungen und berittene Gensdarmen fliegen in rasender Eile durch die Straßen der Stadt. Hundert Francs sind demjenigen versprochen, der den Flüchtling einholt und in den Bagno zurückbringt.

Ueber die Züge des Fremden irrte ein bitteres Lächeln.

— Nun, wandte er sich an den Fischer, jetzt wird Ihnen Gelegenheit geboten, Ihren erlitten Schaden zu ersetzen. Hundert weiße Francs warten Ihrer, wenn Sie den entronnenen Sträfling wieder einfangen.... gewiß ein seltener Fang!

— Gott behüte mich, das Unglück meiner Mitmenschen auszubeuten, rief der Fischer ernst aus. Niemals könnte ich Ruhe finden, wenn ich einen reuigen oder gar unschuldigen Gefangenen den Fesseln wieder überliefert hätte.

In diesem Augenblicke trat Marie, die bescheidene Tochter des Fischers, wieder in die Hütte und hielt freudestrahrenden Gesichtes ein Brod und einige Würstchen in der Hand.

Das gute Kind hatte bemerkt, wie tiefbekümmert die Eltern waren, weil sie ihr und dem fremden Gaste keine Erfrischung reichen konnten, und so war sie hinausgegangen und hatte das kleine, goldene Kreuz verkauft, das sie um den Hals trug, ein kostbares Andenken an einen verstorbenen Bruder, der ihr dasselbe aus Mexiko mitgebracht hatte. Ein Zollbeamter, der in der Nähe wohnte, hatte das Kreuzchen für einen Franken abgekauft und mit diesem Erlös hatte sie sich das Bröddchen und das Fleisch verschafft.

Anfangs schalten die Eltern ihre Tochter, das werthvolle Andenken veräußert zu haben; als sie aber ihre Absicht erfuhren, freuten sie sich in ihrem Herzen, ein